

EDITORIAL

»This is water«

Nicoletta Wojtera



Einigen unter Ihnen mag er wohlbekannt sein, der Beginn einer dieser „little parable-ish stories“. David Foster Wallace hat ihn in seine *Thoughts, Delivered on a Significant Occasion,*

about Living a Compassionate Life noch einmal aufgenommen. Lassen Sie uns kurz gemeinsam hineinschauen:

“There are these two young fish swimming along and they happen to meet an older fish swimming the other way, who nods at them and says, ‘Morning, boys. How’s the water?’ And the two young fish swim on for a bit, and then eventually one of them looks over at the other and goes, ‘What the hell is water?’”

Und bei Botho Strauß heißt es – “Spät erst ahnt man die Macht des Unverbundenen, während man als junger Mensch immerzu damit beschäftigt war, ›Texte‹ herzustellen, um sich zurecht zu finden. Man verwob, was nie zusammengehörte. [...] Old men ought to be explorers”. – Unsere Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler geht nunmehr in ihr drittes Jahr! Unsere Betonung lag und liegt auf dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Im 21. Jahrhundert zu diesem wissenschaftlichen Nachwuchs zu gehören braucht Disziplin, manchmal Mut, Durchhaltevermögen und vor allem – es braucht diejenigen, die bereit sind anzuleiten und Wege zu weisen bei der Antwort auf die Frage „What the hell is water?“. Dass unsere Zeitschrift an dieser Stelle schon auf personell gutem Fundament steht, verdanken wir 13 ehrenamtlich tätigen Fachredak-

teuren, die sich für die Zeitschrift engagieren. Im administrativen Bereich würden wir uns freuen, wenn uns zukünftig (mindestens) ein Webdesigner, ein Layouter sowie ein englischsprachiger Lektor unterstützen könnten. Wer sich hier angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen.

In der vergangenen Ausgabe haben wir uns gefragt, ob die ›Zeit schon reif ist, für eine Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler‹. Ich bin immer noch sicher, dass sie es ist. Alles, was an der Zeit ist, braucht jedoch auch Wegbereiter, wie gesagt: Disziplin, manchmal Mut, Durchhaltevermögen und – unsere Unterstützung. Die Ambivalenz der Situation ist auch bei der Vorbereitung dieser Ausgabe deutlich geworden. Die Ausgabe ist schmaler als geplant; es wurden nicht so viele Beiträge eingereicht wie erwartet, umgekehrt konnten wir jedoch (aus verschiedenen Gründen) auch nicht jeden Beitrag annehmen. Während eines Workshops an der Ruhr-Universität Bochum zum Thema Open Access in diesem Jahr habe ich mich allerdings belehren lassen: für Nachwuchs- und Jungwissenschaftler, die sich vielleicht sogar mitten im Dissertationsprojekt befinden, gelten je nach Fakultät, Disziplin, Betreuerin oder Betreuer ganz unterschiedliche (ungeschriebene) Publikationsgesetze. Da gehen Naturwissenschaftler anders vor als Geistes- oder Kulturwissenschaftler und Mediziner folgen wiederum anderen ungeschriebenen Gesetzen als Mathematiker, Erziehungswissenschaftler haben andere Regeln als ... usw. usw. Die Liste ließe sich fortsetzen. »What the hell is water?« meint also nicht nur die Frage nach der eigenen

Verortung im wissenschaftlichen Feld, hier geht es auch und nicht zuletzt um die Frage nach den Möglichkeiten der öffentlichen Diskussion wissenschaftlicher Erkenntnisse und wissenschaftlichen Wissens. Diese Verantwortung darf aber nicht allein bei den Nachwuchswissenschaftlern liegen. Ich denke, sie ist vielmehr ein Teil unseres wissenschaftlichen Tagesgeschäftes, eine Grunddynamik, die sich auch für unsere Zeitschrift erst entwickelt.

In diesem Sinne nimmt die Jahresendausgabe 2010 in einem Querschnitt durch die Disziplinen aktuelle Themen auf. Matthias Meyer möchte für die Literaturwissenschaft der Gottfried Keller-Forschung einen Impuls geben, indem er mit seinem Beitrag die Polyvalenz der Textur hinsichtlich der Textilmotiven in *Der Grüne Heinrich* analysiert. In den Bildungswissenschaften ist seit Langem schon der Begriff des lebenslangen respektive lebensbegleitenden Lernens virulent. Angela Fogolin untersucht in diesem Kontext die spezifische Relevanz von Beratungsangeboten und Informationsquellen zu den Themen Fernlehrgang und Fernstudium. Ebenfalls akut ist das Thema der physischen und psychischen Belastungssituation von Pflegepersonal in (Alten-)Pflegeeinrichtungen. Bernd Kwiatkowski stellt in einer Studie die Möglichkeiten des Einsatzes von zusätzlichen Pflegekräften gemäß §87b, SGB XI vor. Auch unser aktueller Arbeitsbericht

kommt aus dem weiteren Kontext der Gesundheitswissenschaften. Alexander Haselhorst berichtet über die weiterhin hohe Attraktivität des zahnmedizinischen Promotionsverfahrens in Deutschland.

Ich freue mich auf unsere weitere gemeinsame Arbeit und danke ganz besonders Ivonne und Wilfried Honekamp für ihren unermüdlischen Einsatz und ihr Engagement bei der Unterstützung junger Wissenschaftler.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen schönen Jahreswechsel und von Herzen ein erfolgreiches Jahr 2011.

Ihre

Nicoletta Wojtera

Referenzen

1. Foster Wallace, D (2009): This is water. Some Thoughts, Delivered on a Significant Occasion, about Living a Compassionate Life, New York, Boston, London, 3ff.
2. Strauß B (2009): Vom Aufenthalt, München, 45,56

Eingereicht: 30.12.2010, nicht peer reviewed, online veröffentlicht: 31.12.2010, Layout: Wilfried Honekamp, Korrektorat: Nicoletta Wojtera.

Zu zitieren als:

Wojtera N: »This is water«. Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler 2010/2(2)

Please cite as:

Wojtera N: »This is water«. German Journal for Young Researchers 2010/2(2)

URL: <http://www.nachwuchswissenschaftler.org/2010/2/03/>

URN: urn:nbn:de:0253-2010-2-03